



XIV. Workshop der
WISSENSCHAFTLICHEN GESELLSCHAFT ZUR
FÖRDERUNG DER PARAPSYCHOLOGIE e.V.
(WGFP)

23. bis 25. Oktober 1998 in Offenburg

PROGRAMM DES XIV. WGFP-WORKSHOPS

ZEIT: 23. bis 25. Oktober 1998

ORT: Großer Saal der Volkshochschule Offenburg ("Villa Bauer"),
Wilhelm-Bauer-Straße 16, 77652 Offenburg

ORGANISATION: E. BAUER, D. v. LUCADOU, W. v. LUCADOU

PROGRAMMABFOLGE

23. Oktober 1998

16.30 Uhr: Informelles Treffen: (1) Kongreß-Kurzberichte (41th Annual Convention of the Parapsychological Association, San Halifax, Canada) (M. BINDER, IGPP, Freiburg i.Br.), (Fourth Biennial SSE European Meeting, Valencia, Spain), (22nd International SPR Conference) (Dr. D. DELANOY, Edinburgh); (2) Hinweise auf parapsychologische Neuerscheinungen (E. BAUER, IGPP & WGFP, Freiburg i.Br.)

18.00 Uhr: Begrüßung (Prof. Dr. K. E. MÜLLER, 1. Vorsitzender der WGFP, Kulturwissenschaftliches Institut, Essen)

18.05 Uhr: "Ergebnisse der Pingpong-Ball-Versuche mit Teilnehmern der Offenburg-Tagung. Stand des Projekts heute" (Prof. Dr. S. ERTEL, Univ. Göttingen)

18.30 Uhr: Fernsehfilm von C. BAUER: "Die Mechanik des Zufalls"

19.30 Uhr: MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER WGFP

24. Oktober 1998

9 .00 Uhr: "Sheldrakes morphische Resonanz: Aufstieg und Fall einer Hypothese" (Prof. Dr. S. ERTEL, Univ. Göttingen)

10.00 Uhr bis 10.30 Uhr: PAUSE

10.30 Uhr: "Geistheilung in Deutschland" (Dipl.-Psych. M. BINDER, IGPP, Freiburg i.Br.)

11.30 Uhr: "Anbieter auf dem Psychomarkt: Eine Fragebogenstudie in drei Städten" (Dipl.-Psych. W. FACH, IGPP, Freiburg i.Br.)

12.30 Uhr bis 14.00 Uhr: MITTAGSPAUSE

14.00 Uhr:"Ein Sack voller Flöhe - Auswertungsstrategien bei
Psi-Experimenten" (Dr. Dr. W. v. LUCADOU,
WGFP, Freiburg i.Br.)

15.00 Uhr:"Entwicklung eines Dokumentationssystems für Außergewöhnliche Menschliche Erfahrungen" (Dipl.-Psych. L. HOFMANN und Dipl.-Psych. A. WIEDEMER, IGPP, Freiburg i.Br.)

16.00 Uhr bis 16.30 Uhr: PAUSE

16.30 Uhr:"Aberglauben im 19. Jahrhundert: Preußen und seine Rheinprovinz zwischen Tradition und Moderne (1815-1918)" (N. FREYTAG, Trier)

17.30 Uhr:"Aberglauben und Persönlichkeit" (Dipl.-Psych. Dr. U. WOLFRADT, Univ. Halle-Wittenberg)

18.30 Uhr bis 19.00 Uhr: PAUSE

19.00 Uhr:"Überprüfung der These von den grundlegenden kognitiven Unterschieden in unterschiedlichen paranormalen Überzeugungen" (Dipl.-Psych. F. SCHRIEVER, Berlin)

25. Oktober 1998

9 .00 Uhr:"Habent sua fata libelli - Bücher haben ihre Schicksale" (Prof. Dr. W. GAUGER, FU Berlin)

10.00 Uhr bis 10.30 Uhr: PAUSE

10.30 Uhr:"Die Beziehungen zwischen Surrealismus und Parapsychologie am Beispiel der 'Écriture automatique'" (M. HILKE, Freiburg i. Br.)

11.30 Uhr:"Erkenntnistheoretische Grundlagen des Klarträumens unter besonderer Berücksichtigung paranormaler Erfahrungen" (Prof. Dr. P. THOLEY, Univ. Frankfurt)

12.30 Uhr bis 14.00 Uhr: MITTAGSPAUSE

14.00 Uhr:"Parapsychologie und Weltanschauung" (Dr. E. RUSCHMANN, Freiburg i.Br.)

15.00 Uhr:"Methodisch bedingte Scheineffekte in Laienuntersuchungen zur Anomalistik" (Dr. U. TIMM, Freiburg i.Br.)

16.00 Uhr:ENDE DES WORKSHOPS

Der Workshop ist nicht öffentlich!

Wir bitten Sie folgendes zu berücksichtigen:

*Die publizistische Auswertung der Unterlagen ist nur nach
Rücksprache mit den Autoren und der WGFP gestattet!*

Geistheilung in Deutschland

In einem ersten Teil des Forschungsprojektes wurden anhand einer Fragebogenaktion Daten zum beruflichen Selbstverständnis von 214 Geistigen HeilerInnen in Deutschland erhoben. Ein zweiter Schritt beinhaltete die Durchführung offener Interviews bei 30 HeilerInnen, mit denen die Fragebogendaten vertieft wurden. Aus den Befragten wurden fünfzehn HeilerInnen ausgewählt, deren Behandlungen beobachtet und deren PatientInnen befragt wurden.

In einem letzten Schritt wurde die Untersuchung auf zwei HeilerInnen, Frau E. und Herr M., fokussiert, bei denen jeweils 70 PatientInnen direkt vor und sechs Wochen nach der Behandlung zu ihren Erwartungen an die Behandlung und zum Erfolg derselben befragt wurden. Heilerin E. arbeitet mit Handauflegen, sie spricht während der Behandlung kaum mit den Patienten; Heiler M. setzt unterschiedliche Methoden ein, spricht viel und versucht auf sehr direktive Art und Weise, seine Patienten zu seiner Weltsicht zu bekehren. Insgesamt erzielt die Heilerin, die mit Handauflegen arbeitet, größere Erfolge als der Heiler, der seine Patienten zu seinem Weltbild zu bekehren versucht. Gemessen an ethischen Standards kann die Behandlung von Frau E. akzeptiert werden, während von einer Behandlung durch Herrn M. abgeraten werden muß.

Suitbert Ertel

Ergebnisse der Pingpong-Ball-Versuche mit Teilnehmern der Offenburg-Tagung. Stand des Projekts heute.

Im vergangenen Jahr haben sich zehn Teilnehmer des WGFP-Workshop zur Teilnahme an einem Versuch bereit erklärt, in welchem aus einem Beutel die Zahlen 1 bis 5, auf Pingpong-Bälle geschrieben, gezogen werden sollten. Die jeweils blind zu ziehende Zahl sollte vorhergesagt werden. Trefferchance: 20%. Zuvor war dieses Verfahren mit Erfolg bei zehn Studierenden des Göttinger Instituts für Psychologie angewendet worden. Erfolg heißt hier, daß einige Studenten weit höhere Trefferzahlen erzielten, zwei beste Ballzieher erreichten 30% und mehr. Meine Hoffnung für die Ausdehnung des Versuchs auf Offenburg-Teilnehmer war, daß sich dieser Erfolg fortsetzen würde. Denn ich rechnete bei Workshop-Teilnehmern mit Probanden, die für Psi besonders aufgeschlossen sind, mit "sheep" (die Metapher entstammt dem amerikanischen Fach-Jargon), nicht mit "goats", also mit übermäßig skeptischen Menschen. Neun der Probanden, die dann eine Postsendung mit Bällen und Protokollbögen erhielten, führten den Versuch jeweils zuhause durch und sandten das Material mit ausgefüllten Bögen zurück. Hat sich meine Hoffnung, welches sicher auch die Hoffnung der Versuchsteilnehmer selbst war, erfüllt? Darüber wird anhand von Ergebnisgraphiken berichtet werden. Auch werden kurz gestreift ein Pingpong-Ball-Versuch, der Anfang des Jahres mit 100 indischen Kindern und ein weiterer, der im Sommersemester mit 50 Studierenden des Göttinger Instituts durchgeführt wurde. Manche Verbesserung hat das Verfahren inzwischen durchgemacht, die Datenanalyse wurde ausdifferenziert. Ich erhoffe mir von den Diskutanten in Offenburg konstruktive Kritik.

Suitbert Ertel

Sheldrakes morphische Resonanz: Aufstieg und Fall einer Hypothese

Im Jahre 1991 berichtete ich in der Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie über "Rätselhafte Gedächtniseffekte, die nicht zum Verschwinden gebracht werden können". Es handelte sich um Ergebnisse einer Überprüfung der These Rupert Sheldrakes von der sogenannten morphischen Resonanz.

Sheldrake glaubte, zur Erklärung der Morphogenese bei der Entwicklung der Lebewesen, ja zur Erklärung von Form auf allen Ebenen der Natur, vom lebensfernen Kristall bis zum menschlichen Geist, eine formbildende Wirklichkeit aufgespürt zu haben, die der Wirklichkeit, die unserer derzeitigen Wissenschaft bekannt ist, übergeordnet sei und das Geschehen in ihr steuere. Sie wirke als ein immaterieller Speicher für Formen, Gestalten, Gebilden, Strukturen, aus dem alles Wiederentstehen neuer Formexemplare ihre Grundmuster bezögen. Das war die Erfindung - oder Entdeckung (?) - einer Art genetischen Codes, der keiner DNS bedarf. Nicht nur der Mensch, die ganze Natur habe ein Gedächtnis (Buchtitel Sheldrakes: "Gedächtnis der Natur").

Mit dem Gedächtnis des Menschen ließen sich seine Thesen indessen am besten untersuchen. Meine ersten Versuche schienen also seine These zu bestätigen. Versuchspersonen konnten japanische Schriftzeichen, die sie noch nie gesehen hatten, dann besser wiedererkennen, wenn sie in richtiger Raumlage dargeboten wurden, als wenn sie auf dem Kopf stehend dargeboten wurden. Sheldrake: Das liegt daran, daß Millionen Japaner diese Zeichen in der für sie gewohnten Lage vielfach benutzt hatten, was ein entsprechendes morphisches Feld ausgebildet habe, durch welches alles spätere Lernen formbildend unterstützt werde. Wir hatten für dieses Phänomen tatsächlich auch keine andere Erklärung.

Doch gaben wir noch nicht auf. Nach einer Serie weiterer Experimente fanden wir endlich eine alternative Erklärung. Über diese Forschungen und über den heutigen Stand der Forschung zur morphischen Resonanz insgesamt wollte ich einen Überblick geben.

Literaturhinweis: Gottwald, F.-T. und Dürr, H.-P.: Rupert Sheldrake in der Diskussion. Das Wagnis einer neuen Wissenschaft vom Leben. München: Scherz, 1997.

Anbieter auf dem Psychomarkt: Eine Fragebogenstudie in drei Städten

Zielgruppe der vorliegenden Fragebogenstudie sind die Einzelanbieter und kleinen Anbietergemeinschaften alternativer bzw. spiritueller Lebenshilfe und Therapie auf dem sogenannten Psychomarkt. Es wurden Untersuchungen in Freiburg, Frankfurt/M. und Berlin durchgeführt.

Über einschlägige Zeitschriften und Anzeigenblätter der jeweiligen regionalen Esoterikszene und über die dort in großer Zahl in spirituellen Zentren und esoterischen Buchläden ausliegenden Faltblätter und Prospekte konnten etwa 1500 Anbieteradressen gewonnen werden. An alle Anbieter wurde ein eigens entwickelter Fragebogen verschickt, mit dem soziodemographische Daten, spezifische Merkmale und Rahmenbedingungen der Tätigkeit, das Spektrum der eingesetzten Methoden und die zugrunde liegenden religiösen bzw. spirituellen Konzepte erfragt werden. Es wurden keine Sekten oder religiösen Gemeinschaften untersucht. Mit dem Fragebogen wurde jedoch erfaßt, ob die Anbieter einer solchen Gruppe angehören oder nahestehen.

Insgesamt haben sich 423 Personen an der Fragebogenstudie beteiligt. Die Anbieter sind zu zwei Dritteln weiblichen Geschlechts, im Schnitt 43 Jahre alt und verfügen über ein überdurchschnittliches Bildungsniveau.

Sie arbeiten mit einem Konglomerat von durchschnittlich acht bis neun Methoden, die unterschiedlichen Bereichen angehören können. Rund 80% der Anbieter schöpfen aus dem Fundus einer Vielzahl von Körpermethoden, 75% arbeiten mit bewußtseinsverändernden Techniken. Kreative Medien, esoterische Heilmethoden und Deutungsverfahren werden jeweils von etwa 50% der Befragten eingesetzt. Ca. 20% machen nach eigenen Angaben Gebrauch von paranormalen Fähigkeiten. Neben einem ausgesprochen eklektischen Anbietertyp können weitere Typen mit Angebotsschwerpunkten auf Esoterischer Deutung, Alternativer Heilung, Körpertherapie, Psychotherapie sowie Meditativer Selbsterfahrung benannt werden.

Zwei Drittel der Anbieter haben die traditionellen Kirchen verlassen. Nur selten findet sich ein konkreter Bezug zu Gurus wie Osho oder Sai Baba. Es gibt jedoch einige gemeinsame religiös-spirituelle Leitideen, die sich als Merkmal einer in erster Linie auf individueller Rezeption und Erfahrung begründeten, "New-Age-Spiritualität" in wenigen Punkten zusammenfassen lassen: Die Befragten sind überzeugt von der Existenz einer höheren Wirklichkeit, die das gewöhnliche Bewußtsein übersteigt, und von der Möglichkeit, daß diese mit Hilfe bestimmter Methoden zugänglich werden kann. Diese Anschauung ist zumeist verknüpft mit einem Glauben an Reinkarnation und Karma.

Nils Freytag

Aberglauben im 19. Jahrhundert. Preußen und seine Rheinprovinz zwischen Tradition und Moderne (1815-1918)

Aberglauben verschwand im 19. Jahrhundert zwar nach und nach als Straftatbestand aus den Kodifikationen, blieb aber dennoch etwas, was aufgeklärter Obrigkeitsstaat, Mediziner und Wissenschaftler sowie die katholische Kirche sehr ernstnahmen und verfolgten. Dies konnte sowohl altbekannte Phänomene wie Hexen- und Teufelsglauben, Wallfahrten oder Gespenstererscheinungen als auch vermeintlich "neuen Aberglauben" wie den animalischen Magnetismus oder den Spiritismus betreffen. Dabei geriet der Aberglaubensvorwurf gleichzeitig in den Sog weltanschaulicher Konflikte und wandelte sich zum politischen Schlagwort, um den katholischen Ultramontanismus zu diskreditieren. Der Vortrag, der auf den Ergebnissen einer historischen Dissertation fußt, beleuchtet die verschiedenen Perspektiven der Beteiligten und ihre Motive, gegen Aberglauben vorzugehen, ihn zu fördern oder - aus Sicht der Betroffenen - an ihm teilzunehmen. Geprüft werden auch die Gründe, weshalb manche neuen medizinischen oder halbwissenschaftlichen Methoden für den Aberglaubensvorwurf empfänglicher waren. Dazu gehören Fragen nach dem Verhältnis von traditionellen und modernen Elementen und des Umgangs mit ihnen.

Wilhelm Gauger

"Habent sua fata libelli" - zu Deutsch: "Bücher haben ihre Schicksale"

Im teilweisen Rückgriff auf frühere Arbeiten werden behandelt Vorträge von Volkserzählungen in Südeuropa, wo während des Erzählens auf unerklärte Weise Dinge und Situationen, von denen die Rede ist, sichtbar und hörbar werden; danach geht es um "flottierende Motive", bei denen es gleichgültig ist, ob sie in der Realität vorkommen oder fiktiv sind. Weiterhin werden die Unabhängigkeit des Verstehens von der gesprochenen Sprache und noch einmal die typischen Motive der Metafiktion diskutiert. Schließlich geht es darum, wie Bücher bisweilen selbst das "aufführen", was in ihnen steht. Es geht auch um das "Schicksal" bis hin zu Gebrauchsspuren bei Texten.

Diese Reihe dient zur Reflexion von Sprechweisen, die sich äußerlich durch ein Element von Schweigen auszeichnen. Hinzu kommen die Verschränkung oder Fusion von Sprechvorgang, Sprecher, Hörer oder Leser und Gegenstand. All das läßt sich zusammenfassen zu dem Eindruck einer Auf- oder Vorführung (oder Selbstdarstellung), einer "Behandlung" der Information wie auch einer den Träger nur "umspielenden" Information, die als "pragmatische" Information auch die *Umstände* ihrer Übermittlung einbezieht. Dabei wird weitgehend der Unterschied von Metapher und Wörtlichkeit sinnlos. Das alles ist ein ästhetisches Phänomen.

Entwicklung eines Dokumentationssystems für Außergewöhnliche Menschliche Erfahrungen

Die klinische Relevanz von außergewöhnlichen Erfahrungen wird in unterschiedlichen psychologischen Fachbereichen zunehmend diskutiert. Repräsentative Studien zur Erfassung der Inzidenz solcher Erfahrungen liegen bislang jedoch nur wenige vor. Ebenso gibt es nur eine geringe Anzahl an empirisch überprüften Skalen für diesen Bereich. Im Rahmen eines Forschungsprojektes, das sich die retrospektive Auswertung und Klassifikation von Fallmaterial einer Beratungseinheit für Menschen mit außergewöhnlichen Erfahrungen zur Aufgabe gemacht hatte, wurde das "Dokumentationssystem für Außergewöhnliche Menschliche Erfahrungen" (DAME) entwickelt. Dabei handelt es sich um ein Expertensystem für die differenzierte Erfassung und Dokumentation der Phänomenologie und der wichtigsten Kontextfaktoren von außergewöhnlichen Erfahrungen. Es ist geeignet als Dokumentations- und Klassifikationssystem im klinisch-psychologischen Praxisfeld und als Basis für verschiedene Forschungsfragestellungen. Auf die Darstellung der Leitgedanken, die der Entwicklung des Systems zugrundeliegen, folgt eine Beschreibung der einzelnen Achsen des Systems. Abschließend werden Typen von außergewöhnlichen Erfahrungen vorgestellt, die häufig in der klinischen Praxis berichtet werden und durch DAME erfaßt werden können.

Manfred Hilke

Die Beziehungen zwischen Surrealismus und Parapsychologie am Beispiel der "Écriture Automatique"

Hans Bender hat im Hinblick auf seine parapsychologischen Studien in verschiedenen Äußerungen immer wieder auf die Wichtigkeit der Erkenntnisse der Surrealisten zu diesem Thema verwiesen. Über wissenschaftliche Arbeiten Benders hierzu ist jedoch nichts bekannt. So soll dieses Projekt an ein persönliches Anliegen von ihm anknüpfen und die Untersuchung parapsychologischer Phänomene im Surrealismus zum Inhalt haben. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die "Écriture Automatique" gerichtet.

Bevor diese jedoch herausgearbeitet und untersucht werden, müssen die der Parapsychologie und dem Surrealismus zugehörigen Teilgebiete und Phänomene definiert werden. Wichtig ist hier zunächst der unterschiedliche Gebrauch der Begriffe in den jeweiligen einschlägigen Lexika.

Das Projekt besteht aus drei Arbeitsphasen:

1. Zusammenstellung fächerübergreifender Materialien; Formulierung der Hauptfragestellungen, mit dem Ziel, eine Annäherung der beiden Begriffe zu erarbeiten; Herausarbeitung historischer und soziologischer Ursprünge parapsychologischer Aspekte im Surrealismus.

2. Anwendung der in Phase 1 ermittelten Ergebnisse mit Hilfe von hermeneutischer und phänomenologischer Methodik auf die surrealistische Primärliteratur (zur Zeit etwa 30 Texte). In dieser eigentlichen Literatuarbeit sollen die Phänomene gesammelt und unter Berücksichtigung von Hierarchie und Abhängigkeit zusammengefaßt werden.

3. In der letzten Phase wird als Ziel ein auf tabellarischen Übersichten basierendes und auf den vorausgehenden Phasen aufbauendes Manual angestrebt, das sowohl für Parapsychologen als auch für Literaturwissenschaftler den Zugang zum Surrealismus erleichtern kann.

Walter v. Lucadou

Ein Sack voller Flöhe - Auswertungsstrategien bei Psi-Experimenten

Die Auswertung von Psi-Experimenten ist in viel stärkerem Maße von theoretischen Vorannahmen, sog. impliziten Modellen, abhängig, als bisher angenommen wurde. Dies führt bei multivariaten Psi-Experimenten zu unterschiedlichen Variablendefinitionen und Auswertungsstrategien. Außerdem ergeben sich Konsequenzen für die Konstruktion der verwendeten Zufallsgeneratoren (RNGs). Im Vortrag werden zwei grundlegend unterschiedliche Modellansätze zur Psychokinese (PK) und die damit verbundenen Auswertungsstrategien vorgestellt. Es handelt sich zum einen um die Annahme, daß der PK-Effekt eine von einer (Versuchs-)Person ausgehende Wirkung auf einen physikalischen Vorgang sei, der sich trotz Abschirmung aller bisher bekannter physikalischer Einflüsse als Abweichung vom normalen Verhalten (Tracer) des untersuchten physikalischen Prozesses nachweisen läßt. Zum anderen geht es um die Modellvorstellung, daß der PK-Effekt "nur" eine nicht-lokale Korrelation in einem (durch den Beobachtungsvorgang) verschränkten psycho-physikalischen System darstelle, die auch durch die Abschirmung aller lokalen physikalischen Wirkungen, die von der Versuchsperson ausgehen (raum-zeitliche Separierung), nicht zum Verschwinden gebracht wird. Beide Modelle führen zu klar voneinander unterscheidbaren experimentellen Voraussagen und erfordern jeweils ihre eigenen Auswertungsmethoden. Das erste Modell sagt im wesentlichen signifikante Abweichungen vom (theoretischen) Treffererwartungswert bei unterschiedlichen Versuchsinstruktionen (Pk+, Pk-, Pk0) voraus, das zweite Modell dagegen signifikante Unterschiede in der Anzahl der Korrelationen zwischen psychologischen und physikalischen Variablen unter Display- und Kontroll-(Nondisplay-)Bedingung. Außerdem ergeben sich aus der Sicht des Korrelationsmodells Zweifel an dem experimentellen Paradigma des "perfekten Zufallsgenerators" und damit an der Anwendbarkeit parametrischer Testverfahren.

Parapsychologie und Weltanschauung

Zum Aufweis des behaupteten engen Zusammenhanges von Parapsychologie und Weltanschauung wird zunächst erläutert, welche Aspekte einer Parapsychologie gemeint sind. Diese Wissenschaft und ihre Phänomene stehen in einer bestimmten und besonderen Beziehung, und für diesen Kontext sind die *Phänomene* von größerer Bedeutung als die dazu gelieferten wissenschaftlichen Ergebnisse, Theorien etc. Ob und wie die paranormalen Phänomene in ein gegebenes individuelles Weltbild integriert sind bzw. ausgespart oder ausgeblendet, ist für die jeweilige Weitsicht von großer Bedeutung.

Es folgt eine Beschreibung der Entwicklung und Struktur von Weltanschauungen vor dem Hintergrund der Kognitionswissenschaften sowie der Philosophie in ihrer Anwendungsform als "philosophische Beratung" (die als "world-view-interpretation" bezeichnet worden ist). Aus einer lebensweltlichen Perspektive erscheint jedoch der - für Parapsychologen zentrale - Unterschied zwischen extranormalen und paranormalen Phänomenen weniger bedeutsam. Die in strengem Sinne parapsychologischen Phänomene stellen nur *eine* Art von Erfahrung dar, die - wenn ein Mensch auf irgendeine Weise damit konfrontiert wird - den Rahmen des vorliegenden Weltbildes unter Umständen überschreitet.

Transzendenzbezug versus Transzendenznegierung und Dogmatismus versus Offenheit sind Koordinaten, in denen sich wesentliche Aspekte einer individuellen Weltanschauung erfassen lassen. Zum Schluß werden diese Dimensionen in bezug zu den weltanschaulichen Varianten des Monismus und Dualismus gestellt, die als falsche Polarität bezeichnet werden, entstanden auf Grund einer Gleichsetzung von Immanenz und Transzendenz mit Materie und Geist. Es wird eine alternative Denkmöglichkeit vorgeschlagen, die jenseits von Monismus und Dualismus liegt.

Friederike Schriever

Überprüfung der These von den grundlegenden kognitiven Unterschieden in unterschiedlichen paranormalen Überzeugungen

Die Einstellung gegenüber paranormalen und anderen anomalistischen Phänomenen zeigt sich häufig in konträren Positionen. Die Phänomene erfahren also oft extreme Zustimmung oder ebenso heftige Ablehnung. Als eine mögliche Ursache für diese gegensätzlichen Positionen werden Differenzen in der kognitiven Verarbeitung angenommen. Um diese Hypothese zu überprüfen, sind in einer empirischen Studie die Begründungsmuster für paranormale Überzeugungen als Manifestationen kognitiver Strukturen erfaßt worden. Dafür ist mit 60 Erwachsenen, in bezug auf anomalistische Phänomene je zur Hälfte Gläubige und Kritiker, ein Interview durchgeführt worden. Die Ausgangsfrage dieser Untersuchung lautete: "Was bewegt den einzelnen, an die Existenz paranormaler Phänomene zu glauben oder nicht daran zu glauben?" Zur Beantwortung dieser Frage sind die Probanden in einem halbstandardisierten Interview (1.) nach ihrer Einstellung gegenüber ausgewählten paranormalen und anderen anomalistischen Phänomenen (Zustimmung vs. Ablehnung) und (2.) nach den Begründungen für ihre subjektive Überzeugung befragt worden. Vor dem Hintergrund der begründet angenommenen Mehrdimensionalität paranormaler Überzeugungen sind die in einer qualitativen Inhaltsanalyse kategorial erfaßten Begründungsvariablen in Abhängigkeit von den Phänomenen (a) und von der jeweiligen Phänomenbewertung (b) analysiert worden. Diese Analyse der Sprachproduktionen gibt Aufschluß darüber, ob sich die Begründungen für eine positive oder negative paranormale Überzeugung gegenüber einem ausgewählten Phänomen in ihren kognitiven Strukturen unterscheiden.

Paul Tholey

Erkenntnistheoretische Grundlagen des Klarträumens unter besonderer Berücksichtigung paranormaler Erfahrungen

Aus theoretischen, empirischen und pragmatischen Gründen habe ich vier notwendige Kriterien des Klartraumbegriffs unterschieden: 1. die Klarheit des Traum-Ichs über seinen Traumzustand, 2. seine Klarheit über die Möglichkeit, in das Traumgeschehen handelnd und (innerhalb gewisser Grenzen) kontrollierend einzugreifen, 3. seine Klarheit der Erinnerung an das Wachleben der träumenden Person sowie 4. die Klarheit der Erinnerung des Wach-Ichs an den vorausgehenden Traum. Die Erfüllung dieser Kriterien ermöglicht u. a. die Durchführung phänomenologischer Experimente in Doppelblindversuchen. Anhand solcher und ähnlicher Forschungsstrategien wird eine Reihe außergewöhnlicher Erfahrungen während des Klarträumens diskutiert, die zwar zum Teil aus der kritisch-realistischen Sicht der Gestalttheorie zu erklären sind, zum Teil aber noch einer Erklärung vom Standpunkt der heutigen Wissenschaft aus bedürfen und somit als "paranormal" zu betrachten sind.

Uwe Wolfradt

Aberglauben und Persönlichkeit

An einer Stichprobe von 274 Studierenden (166 Frauen, 108 Männer) sollte der Zusammenhang zwischen Aberglauben und verschiedenen Persönlichkeitsmaßen sowie kognitiven Stilen untersucht werden. Hierzu wurden den Probanden folgende Fragebögen vorgelegt: Die Superstition Items der Magical Ideation Scale von Eckblad und Chapman (1983), der NEO-FFI von Borkenau und Ostendorf (1993), ein Erhebungsinstrument zur Erfassung des rationalen und intuitiven Denkstils von Epstein et al. (1996), der IPC-Fragebogen zu Kontrollüberzeugungen von Krampen (1981), die Skala zur Erfassung von interpersonaler Ambiguitätsintoleranz (SIA) von Wolfradt und Rademacher (in Druck) und ein Maß zur Erfassung der Lebenszufriedenheit mit dem eigenen Weltbild. Über die Aberglaubenitems wurde eine nicht-hierarchische Clusteranalyse gerechnet. Drei Gruppen konnten identifiziert werden: die Leicht-Abergläubigen (n = 130), die Mittel-Abergläubigen (n = 96) und die Stark-Abergläubigen (n = 39). Zwischen den Subgruppen zeigten sich signifikante Mittelwertunterschiede: Stark-Abergläubige zeigten höhere Werte auf den Bereichen Neurotizismus, intuitiver Denkstil und fatalistische Externalität als die Leicht-Abergläubigen und niedrigere Werte im rationalen Denkstil. Ferner wurde für die kleine Gruppe der Stark-Abergläubigen die Affinität gegenüber religiösen Interessensbereichen untersucht.

Literaturhinweise zum Stand parapsychologischer Forschung

(1) Ausführliche Bibliographien zum deutschsprachigen bzw. anglo-amerikanischen Schrifttum (unter Einschluß wichtiger parapsychologischer Organisationen, Forschungseinrichtungen und Zeitschriften) stammen von:

BAUER, E.: *Grenzgebiete der Psychologie*. Universität Trier: Zentralstelle für Psychologische Information und Dokumentation [ZPID] 1992 (Schriftenreihe »Bibliographien zur Psychologie« Nr. 85).

WHITE, R. A.: *Parapsychology: New Sources of Information, 1973-1989*. Metuchen, NJ, & London: Scarecrow Press 1990.

(2) Basisinformationen über Entwicklung, Phänomenbereiche und Methoden parapsychologischer Forschung finden sich in:

BAUER, E. & LUCADOU, W. v. (Hrsg.): *Psi – was verbirgt sich dahinter?* Freiburg/Basel/Wien: Herder Verlag 1984 (Herderbücherei, Band 1150) [Restexemplare zu beziehen durch WGFP, Hildastraße 64, D-79102 Freiburg i.Br.].

BAUER, E. & LUCADOU, W. v.: »Parapsychologie«, in: ASANGER, R. & WENNINGER, H. (Hrsg.): *Handwörterbuch der Psychologie*. München: Psychologie Verlags Union, 4. Aufl. 1992, S. 517-524.

BENDER, H. (Hrsg.): *Parapsychologie: Entwicklung, Ergebnisse, Probleme*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1966, 5. Aufl. 1980.

EBERLEIN, G. L. (Hrsg.): *Kleines Lexikon der Parawissenschaften*. München: C.H. Beck 1995 (Beck'sche Reihe; 1119).

EYSENCK, H.J. & SARGENT, C.: *Explaining the Unexplained*. 2nd. rev. ed. London: Prion 1993.

LUCADOU, W.v. & POSER, M.: *Geister sind auch nur Menschen*. Freiburg i.Br.: Herder 1997 (Herder Spektrum, 4562).

RADIN, D.: *The Conscious Universe: The Scientific Truth of Psychic Phenomena*. San Francisco: HarperEdge 1997.

RESCH, A. (Hrsg.): *Aspekte der Paranormologie: Die Welt des Außergewöhnlichen*. Innsbruck: Resch Verlag 1992.

TART, C. T.: *Das Übersinnliche*. Stuttgart: Klett-Cotta 1986.

(3) Einführungstexte in die wissenschaftliche Parapsychologie und fundierte Darstellungen des gegenwärtigen Forschungsstandes:

BELOFF, J. (Hrsg.): *Neue Wege der Parapsychologie*. Olten/Freiburg i.Br.: Walter Verlag 1980.

BELOFF, J.: *Parapsychology: A Concise History*. London: Athlone Press 1993.

BROUGHTON, R. S.: *Parapsychology: The Controversial Science*. New

York: Ballantine Books 1991.

CONDRAU, G. (Hrsg.): *Die Psychologie des 20. Jahrhunderts, Band XV: Transzendenz, Imagination und Kreativität*. München: Kindler 1979 [Neuausgabe unter dem Titel: *Die Psychologie der Kultur, Band 2*. Basel/Weinheim: Beltz 1982].

EDGE, H. L., MORRIS, R., PALMER, J. & RUSH, J.: *Foundations of Parapsychology*. London: Routledge & Kegan Paul 1986.

IRWIN, H. J.: *An Introduction into Parapsychology*. Jefferson, NC & London: McFarland 1989, 2nd. rev. ed. 1994.

KRIPPNER, S. (ed.): *Advances in Parapsychological Research, Vol. I-VIII*. New York: Plenum Press 1977, 1978, 1982; Jefferson, NC & London: McFarland 1984, 1987, 1990, 1994, 1997. [Bisher 8 Bände]

WOLMAN, B. B. (ed.): *Handbook of Parapsychology*. New York: Van Nostrand Reinhold 1977; Jefferson, NC & London: McFarland 1986.

(4) *Beschreibung ausgewählter experimenteller Forschungsprojekte und meta-analytischer Auswertungen:*

BEM, D. J. & HONORTON, C.: Does Psi exist? Replicable evidence for an anomalous process of information transfer. *Psychological Bulletin*, 115, 1994, 4-18 [mit Kommentaren von R. HYMAN (pp. 19-24) und D.J. BEM (pp. 25-27)].

HARALDSSON, E. & HOUTKOOPER, J. M.: Effects of perceptual defensiveness, personality and belief on extrasensory perception tasks. *Personality and Individual Differences*, 13, 1992, 1085-1096.

HONORTON, C., BERGER, R. E., VARVOGLIS, M. P., QUANT, M., DERR, P., SCHECHTER, E. I. & FERRARI, D. C.: Psi communication in the Ganzfeld. *Journal of Parapsychology*, 54, 1990, 99-139.

HONORTON, C. & FERRARI, D. C.: »Future telling«: A meta-analysis of forced-choice precognition experiments, 1935-1987. *Journal of Parapsychology*, 53, 1989, 281-308.

JAHN, R.G., DUNNE, B.J., NELSON, R.D., DOBYNS, Y.H. & BRADISH, G. J.: Correlations of random binary sequences with pre-stated operator intention: A review of a 12-year program. *Journal of Scientific Exploration*, 11, 1997, 345-367.

LUCADOU, W. v.: *Experimentelle Untersuchungen zur Beeinflußbarkeit von stochastischen quantenphysikalischen Systemen durch den Beobachter*. Frankfurt: Haag & Herchen 1986 [zu beziehen durch WGFP, Hildastraße 64, D-79102 Freiburg i.Br.].

RADIN, D. I. & FERRARI, D. C.: Effects on consciousness on the fall of dice: A meta-analysis. *Journal of Scientific Exploration*, 5, 1991, 61-83.

RADIN, D. I. & NELSON, R. D.: Evidence for consciousness-related anomalies in random physical systems. *Foundations of Physics*, 19, 1989, 1499-1514.

UTTS, J.: Replication and meta-analysis in parapsychology. *Statistical Science*, 6, 1991, 363-403.

VASSY, Z.: Experimental study of precognitive timing: Indications of a radically noncausal operation. *Journal of Parapsychology*, 54, 1990, 299-320.

(5) Die unterschiedlichen Standpunkte im Rahmen der »Psi-Kontroverse« werden behandelt bei:

ALCOCK, J. E.: *Parapsychology: Science or Magic? A Psychological Perspective*. Oxford: Pergamon Press 1981.

EBERLEIN, G. L. (Hrsg.): *Schulwissenschaft, Parawissenschaft, Pseudowissenschaft*. Stuttgart: S. HIRZEL Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft 1991.

HANSEL, C.E.M.: *The Search for Psychic Power. ESP & Parapsychology Revisited*. Buffalo, NY: Prometheus Books 1989.

HYMAN, R.: *The Elusive Quarry: A Scientific Appraisal of Psychical Research*. Buffalo, N.Y.: Prometheus Books 1989.

KURTZ, P. (ed.): *The Skeptic's Handbook of Parapsychology*. Buffalo, N.Y.: Prometheus Books 1985.

MCCLENON, J.: *The Deviant Science: The Case of Parapsychology*. Philadelphia: University of Pennsylvania Press 1984.

Ausführliche Pro- und Contra-Diskussionen zum aktuellen parapsychologischen Forschungsstand können in folgenden Zeitschriftennummern gefunden werden:

➤ *Behavioral and Brain Sciences*, Vol. 10, Number 4, December 1987, pp. 539-643.

➤ *Inquiry*, Vol. 30, 1987, pp. 213-294.

➤ *New Ideas in Psychology*, Vol. 9, Number 1, 1991 [special issue on non-scientific psychology and pseudoscience, with a target article by Mario Bunge].

(6) Eine speziell für Psychologiestudenten bestimmte Darstellung des parapsychologischen Evidenzstandes findet sich in:

ATKINSON, R.L., ATKINSON, R.C., SMITH, E.E. & BEM, D.J.: *Introduction to Psychology*. Orlando: Harcourt Brace Jovanovich 1990, 1993 [darin pp. 234-241: »Psi phenomena«].

(7) Philosophisch, psychologisch, (quanten-)physikalisch und systemtheoretisch orientierte Modellvorstellungen der heutigen Parapsychologie werden behandelt bei:

BRAUDE, S.E.: *ESP and Psychokinesis: A Philosophical Examination*. Philadelphia, PA: Temple University Press 1979.

BRAUDE, S.E.: *The Limits of Influence: Psychokinesis and the Philosophy of Science*. New York: Routledge & Kegan Paul 1986 [Paperback 1991].

IRWIN, H.J.: *PSI and the Mind: An Information Processing*

Approach. Metuchen, NJ: Scarecrow Press 1979.

JAHN, R.G. & DUNNE, B.J.: *Margins of Reality*. Orlando: Harcourt Brace Jovanovich 1987. (Eine deutsche Übersetzung im Verlag 2001, Frankfurt a.M., ist in Vorbereitung).

LUCADOU, W.v.: *Psyche und Chaos: Theorien der Parapsychologie*. Frankfurt a. M.: Insel Verlag 1995 (auch als Inseltaschenbuch erschienen unter dem Titel: *Psi-Phänomene: Neue Ergebnisse der Psychokinese-Forschung*. Frankfurt a. M./Leipzig: Insel Verlag 1997, it 2109).

SCHMEIDLER, G.: *Parapsychology and Psychology. Matches and Mismatches*. Jefferson, NC: McFarland 1989.

STOKES, D.F.: »Thretical parapsychology«, in: KRIPPNER, S. (ed.): *Advances in Parapsychological Research, Vol. 5* (pp. 77-189). Jefferson, NC: McFarland 1987.

STOKES, D.F.: *The Nature of Mind: Parapsychology and the Role of consciousness in the Physical World*. Jefferson, NC: McFarland 1998.

(8) *Wichtige Fachzeitschriften (Auswahl):*

➤ *European Journal of Parapsychology* (Utrecht, 1.1975-7.1988/89; Edinburgh, 8.1990/91 ff.)

➤ *Journal of the American Society for Psychical Research* (New York, 1.1907 ff.)

➤ *Journal of Parapsychology* (Durham, NC, 1.1937 ff.)

➤ *Journal of Scientific Exploration* (Elmsford, NY, 1.1987 ff.)

➤ *Journal of the Society for Psychical Research* (London, 1.1884/85 ff.)

➤ *Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie* (Freiburg, 1.1957 ff.) [Anfragen und Abonnementsbestellungen bei WGFP, Hildastraße 64, D-79102 Freiburg i.Br., Telefon und FAX: 0761-77202.]

Hinweis:

Die in dieser Literaturliste aufgeführten Monographien und Fachzeitschriften sind alle in der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten *Spezialbibliothek »Parapsychologie/Grenzgebiete der Psychologie«* der Universitätsbibliothek Freiburg vorhanden. Alle Bestände der Institutsbibliothek mit Ausnahme der Signaturgruppen **A** (Handapparat) und **Z** (Zeitschriften) befinden sich in der Universitätsbibliothek Freiburg und sind dort ausleihbar. Der aktive Leihverkehr wird über die Universitätsbibliothek (Sigel 25) abgewickelt. Die Bestände der Institutsbibliothek sind komplett im Online-Katalog der UB Freiburg erfaßt: <http://www.ub.uni-fUreiburg.de/olix/>. Die *Öffnungszeiten* der Institutsbibliothek (Wilhelmstr. 3A, 79098 Freiburg i.Br.) sind: Mo-Fr 10:00 bis 12:00 Uhr, 13:00 bis 17:00 Uhr. Telefon der Bibliothekarin: 0761-20721-60.

(Zusammengestellt von Eberhard Bauer, Stand: Oktober 1998)